

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Freitag
5.12.97
19.30 Uhr
Großer Saal
Klavierabend
Irina Edelstein spielt Werke von Chopin, Beethoven und Schubert

Dienstag
9.12.97
19.30 Uhr
Kleiner Saal
Buchberger-Quartett IV
Bach: Ricercar á 6 • Schulhoff: Streichsextett • Brahms: Streichsextett

Mittwoch
10.12.97
19.30 Uhr
Kleiner Saal
Moderne Musik
Ensemble "En Silence" spielt "Short Stories" von Jörn Schipper

Sonntag
14.12.97
17 Uhr
Liebieghaus • Schaumainkai 71
Alte Musik im Liebieghaus
Ensemble Michael Schopper • Werke von Monteverdi, Dowland, Haydn

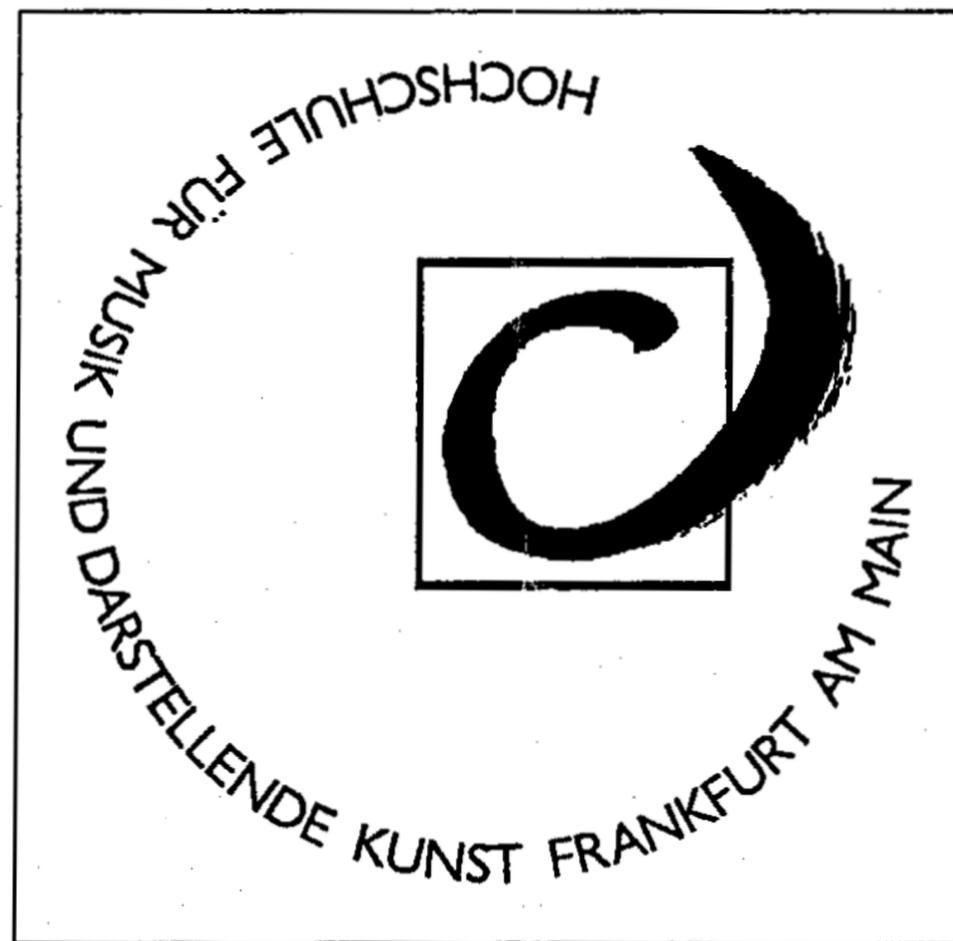
Mittwoch
14.1.98
19.30 Uhr
Kleiner Saal
Kaleidoskop
Werke für Flöte und Klavier • Klarinette und Fagott • Bläserquintett

Sonntag
18.1.98
17 Uhr
Liebieghaus • Schaumainkai 71
Alte Musik im Liebieghaus
Blockflötenmusik • Werke von Dowland, Telemann, Hotteterre, u.a.

Mittwoch
21.1.98
19.30 Uhr
Großer Saal
Konzertexamen Querflöte
Carina Vogel - Querflöte

Donnerstag
22.1.98
19.30 Uhr
Große Saal
Neue Musik in der Hochschule
Helge Hardin (Klarinette) u.a. • Werke von Schönberg, Boulez, Smutny

Änderungen vorbehalten



Mittwoch • 3. Dezember 1997 • 19:30 Uhr • Großer Saal

4 x 4

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 3, G-Dur, BWV

Allegro
Adagio
Allegro

Antonio Vivaldi (1678-1741)

**Die Jahreszeiten
4 Violinkonzerte op. VIII Nr. 1-4**

"Der Frühling" Konzert in E-Dur

Allegro
Largo
Allegro

Susanne Stoodt, Violine

"Der Sommer" Konzert in g-moll

Allegro non molto
Adagio e piano
Presto

Hubert Buchberger, Violine

PAUSE

"Der Herbst" Konzert in F-Dur

Allegro
Adagio molto
Allegro

Walter Forchert, Violine

"Der Winter" Konzert in f-moll

Allegro non molto
Largo
Allegro

Edith Peinemann, Violine

Es spielt das Collegium Instrumentale Walter Forchert:

Violine: Walter Forchert, Swantje Hoffmann, Ludwig Dürichen,
Stephan Ellner, Dirk Metzger, Ute Kühn, Matthias Koch,
Felix Gutgesell, Mark Rohde, Haruko Okamoto, Tomoko Taniguchi

Viola: Danuta Waskiewicz, Ulla Hirsch

Violoncello: Claudius Müller, Shu-Yi Pai, Anette Landner

Kontrabaß: Wolfgang Schneider

Cembalo: Wiebke Weidanz

Der Frühling

Der Frühling ist gekommen, in festlicher Freude
grüßen ihn die Vögel mit fröhlichem Gesange,
und die Quellen fließen in süßem Gemurmel
zum Hauche der Zephyrwinde.

Doch schwarz bedeckt sich der Himmel,
mit Blitz und Donner wird der Frühling angekündigt;
dann schweigen sie, und die Vögel
beginnen wieder ihren bezaubernden Gesang.

Und dann schläft auf der blumengeschmückten lieblichen Wiese
beim zarten Rascheln des Laubes und der Pflanzen
der Ziegenhirte mit seinem treuen Hunde zur Seite.

Zum festlichen Klange der ländlichen Schalmei
tanzen Nymphen und Schäfer im lieblichen Haine
beim strahlenden Erscheinen des Frühlings.

Es fließen die Quellen

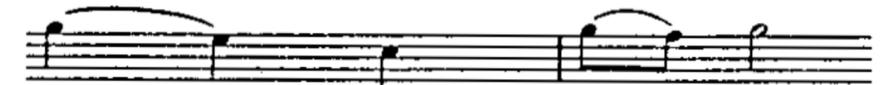


Es donnert



2. Satz

Der schlafende Ziegenhirt



Rascheln des Laubes und der Pflanzen



Der bellende Hund



3. Satz

Ländlicher Tanz



1. Satz

„Der Frühling ist gekommen“



Gesang der Vögel



Der Sommer

In der harten Jahreszeit der sengenden Sonne
schmachtet der Mensch, schmachtet die Herde, brennt die Pinie.
Der Kuckuck lässt seinen Ruf erschallen,
und bald stimmt die Turteltaube ein und der Distelfink.

Es weht der süße Zephirwind, aber der Nordwind
bricht unversehens herein und bekämpft ihn.
Es weint der Hirte, weil er den hereinbrechenden
heftigen Wind fürchtet und sein Schicksal.

Den müden Gliedern nimmt all ihre Ruhe
die Furcht vor den Blitzen, den heftigen Donnerschlägen
und den Fliegen und der wütenden Schar der Brummer.

Seine Befürchtungen, ach, sind nur zu begründet,
der Himmel donnert und blitzt, und der Hagelschauer
knickt den Mais und das stolz aufgerichtete Korn.

1. Satz

Mattigkeit wegen der Hitze



Der Kuckuck



Die Turteltaube



Der Distelfink



„Es weht der süße Zephirwind“



Der Nordwind



Die Tränen des Bauernburschen



2. Satz

„Den müden Gliedern nimmt all ihre Ruhe“



„die Furcht vor den Blitzen, den heftigen Donnerschlägen“



„und den Fliegen und der wütenden Schar der Brummer“



3. Satz

Stürmisches Sommerwetter

(„Seine Befürchtungen, ach, sind nur zu begründet,“



Der Herbst

Der Bauer feiert mit Tänzchen und Liedern
das schöne Vergnügen der glücklichen Ernte
und berauscht vom edlen Tropfen des Bacchus
enden sie ihre Lust im Schlafe.

Die von Vergnügen erfüllte Luft
und die Jahreszeit, die alle
zu einem erholsamen Schlafe einlädt,
lassen sie Tanz und Gesang beenden.

In der ersten Morgendämmerung ziehen die Jäger
mit Hörnern, Flinten und Hunden hinaus,
es flieht das Wild, und sie verfolgen die Spur;

Erschreckt und ermattet vom Lärm
der Flinten und Hunde, verletzt,
von der Flucht entkräftet, verendet es überwältigt.

1. Satz

Tanz und Lied der Bauernburschen



Der Betrunkene



Der schlafende Betrunkene

„enden sie ihre Lust im Schlafe“



2. Satz

Die von Vergnügen erfüllte Luft und die Jahreszeit,

die alle zu einem erholsamen Schlafe einlädt



3. Satz

Die Jagd



Das fliehende Wild



(„Erschreckt und ermattet vom Lärm der Flinten und Hunde, verletzt“)



Das fliehende Wild verendet



Der Winter

Erstarrt zittern in eisigen Schneeschauern
beim schneidenden Hauch des schrecklichen Windes,
im Lauf immer wieder die Füße aufstampfen
und vor grimmiger Kälte die Zähne klappern;

Ruhig und zufrieden seine Tage am Kamin zubringen,
während draußen der Regen alle durchnässt;
Eislaufen, langsam und aufmerksam,
aus Angst zu stürzen,

Rasch sich drehen, ausrutschen, zu Boden fallen,
wiederum auf dem Eise sich bewegen und rasch laufen,
bis das Eis bricht und sich aufspaltet;

Fühlen, wie aus den eisernen Pforten kommen
Südost- und Nordwind und alle die kämpfenden Winde,
das ist der Winter, aber, wie er auch sei, welch' Freuden bringt er.

1. Satz

„Erstarrt zittern in eisigen Schneeschauern“



Schrecklicher Wind



Laufen und Aufstampfen der Füße vor Kälte



Zähneklappern



2. Satz

„Ruhig und zufrieden seine Tage am Kamin zubringen,
während draußen der Regen alle durchnässt“



während draußen der Regen alle durchnässt“



3. Satz

„Eislaufen“



Langsam und ängstlich lauten



„Rasch sich drehen, ausrutschen, zu Boden fallen“



„wiederum auf dem Eise sich bewegen und rasch laufen“



„bis das Eis bricht und sich aufspaltet“



Südostwind



Südost- und Nordwind



„das ist der Winter, aber, wie er auch sei, welch' Freuden bringt er“

